

Die Weihnachtsgeschichten

Lass mich Dich auf einen Weg durch die Geschichten rund um die Geburt Jesu mitnehmen. Wir beginnen mit der ersten Geschichte, die vom **Evangelisten Lukas** überliefert worden ist. Er beginnt nicht etwa mit Jesus, von dem ist erst in der zweiten Geschichte zu lesen. Nein, am Anfang des Lukasevangeliums wird zunächst die **Geburt Johannes des Täufers** angekündigt.

Dabei ist von Zacharias die Rede, einem Priester, der im Tempel seinen Dienst versah. Dieser Priester war schon alt und seine Frau auch, doch sie hatten noch keine Kinder bekommen. Bei der damaligen Lebenserwartung war jemand jedoch schon „von vorgerücktem Alter“, wenn er die 40 überschritten hatte.

Trotzdem kam für ihn die Ankündigung des Engels Gabriel, seine Frau würde ein Kind bekommen, so überraschend, dass er es nicht wahrhaben will, was da geschehen soll.

Johannes wird angekündigt als einer, „der viele Israeliten zu Gott ihrem Herrn bekehren“ wird. Er wird ein Großer im Reich Gottes sein.

Der Täufer wird viele **Menschen durch sein Auftreten überzeugen**, denn er wird einer sein, der selbst lebt, was er verkündet: Umkehr zu Gott (Lukas 3, 1-14, Markus 1, 6).

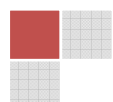
Aber als die Leute ihn fragen, ob er der Messias, der Erlöser, sei, da antwortet er: „nein, es kommt einer, der stärker ist als ich“ (Lukas 3, 15-18).



Aufgrund dieses Verhaltens dachten die ersten Christen (siehe Station 3) an die Worte des Propheten Jesaja: Eine Stimme ruft in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg! (Jesaja 40,3) und waren fest davon überzeugt, dass diese **Stimme in der Wüste** Johannes sein musste.

Dies alles hat der Engel dem **Zacharias** verkündet. Doch Zacharias wollte es nicht wahrhaben, weshalb ihn der Engel **sprachlos** machte. Er war nicht offen Genug für Gott, deshalb konnte er das Wunder, das er erleben sollte, nicht ausdrücken. Erst als er sich nach der Geburt seines Sohnes Johannes **zu dem bekennt, was der Engel gesagt** hat und den Namen Johannes auf ein Schiefertäfelchen schreibt, öffnet das ihm wieder die Lippen und er lobt Gott (Lukas 1, 57-80).

Maria dagegen wird nicht sprachlos, als der Engel zu ihr kommt und ihr die Geburt ihres Kindes Jesus ankündigt. Sie **ist offen für Gott** und sagt ja zu ihm. (Siehe den 5 Impuls).



Nach der Geburt Jesu kommen im Lukasevangelium die **ersten Zeugen** für dieses wunderbare Ereignis vor. Der Engel des Herrn erscheint den **Hirten**. Das ist wenig aufsehenerregend. Wir haben heute ein ziemlich verklärtes und romantisches Bild vom Hirten als verwegenem Einzelgänger mit wettergegerbtem Gesicht, der ein geheimnisvolles Leben führte.

Die Hirten damals waren wohl eher unterbezahlte Tagelöhner, **sie standen am Rand der Gesellschaft**. Und ausgerechnet diesen Menschen bietet sich nun eine himmlische Performance ohne gleichen. Ein ganzes Himmlisches Heer taucht auf und lobt Gott (Lukas 2, 8-14).

Das ist fast schon wie eine **Vorwegnahme der Botschaft Jesu**. Gott kommt nicht in erster Linie zu den Reichen und Mächtigen, nein er wendet sich denen zu, die am Rande der Gesellschaft stehen.



Anders erzählt es uns der **Evangelist Matthäus**. Bei ihm kommen **Sterndeuter** (keine Könige, das ist eine spätere Interpretation) nach Bethlehem, um den neugeborenen König der Juden zu suchen (Matthäus 2, 1-12).

Diese Männer waren weit gereist, sie haben sich im fernen Orient auf den Weg gemacht, weil sie eine ungewöhnliche Sternkonstellation beobachtet hatten. Es gehört schon sehr viel an Durchhaltevermögen dazu, wenn man einige hundert Kilometer zu Fuß oder auf dem Kamel bewältigen will, nur um für einige Augenblicke einem Säugling seine Glückwünsche zu übermitteln. **Sie müssen schon sehr davon überzeugt gewesen sein, dass dieses Kind etwas Besonderes ist.**

So sind sie für mich Vorbilder für alle **Menschen, die auf der Suche nach Gott sind**. Sie haben die Überzeugung, dass sie ihn dereinst finden werden, auch wenn der Weg noch so weit ist und sie soundso oft meinen, auf dem falschen Weg zu sein. Weil sie aber auf dem Weg bleiben, den sie einmal eingeschlagen haben, kommen sie auch ans Ziel.

Fragen des Tages: Worüber bist Du sprachlos? Zu welcher Überzeugung stehst Du? Für welches Ziel würdest Du hunderte Kilometer gehen, um es zu erreichen?

